

Einführung in die Syntax und Morphologie



Vorlesung und Übung

Prof. Dr. phil. habil. Tania Avgustinova

FR Sprachwissenschaft und Sprachtechnologie

Universität des Saarlandes



● nach der **Verbindung** zwischen Ausdrucks- und Inhaltsseite des Zeichens

1. **ikonisch**: beruht auf äußerer Ähnlichkeit

Der Ausdruck bildet den Inhalt ab, er macht eine Kopie der außersprachlichen Realität.

Diese Art der Verbindung nennt man bildlich oder ikonisch.

2. **indexikalisch**: beruht auf einer inneren Notwendigkeit

Der Ausdruck ist nicht Abbild sondern die notwendige Folge des Inhalts.

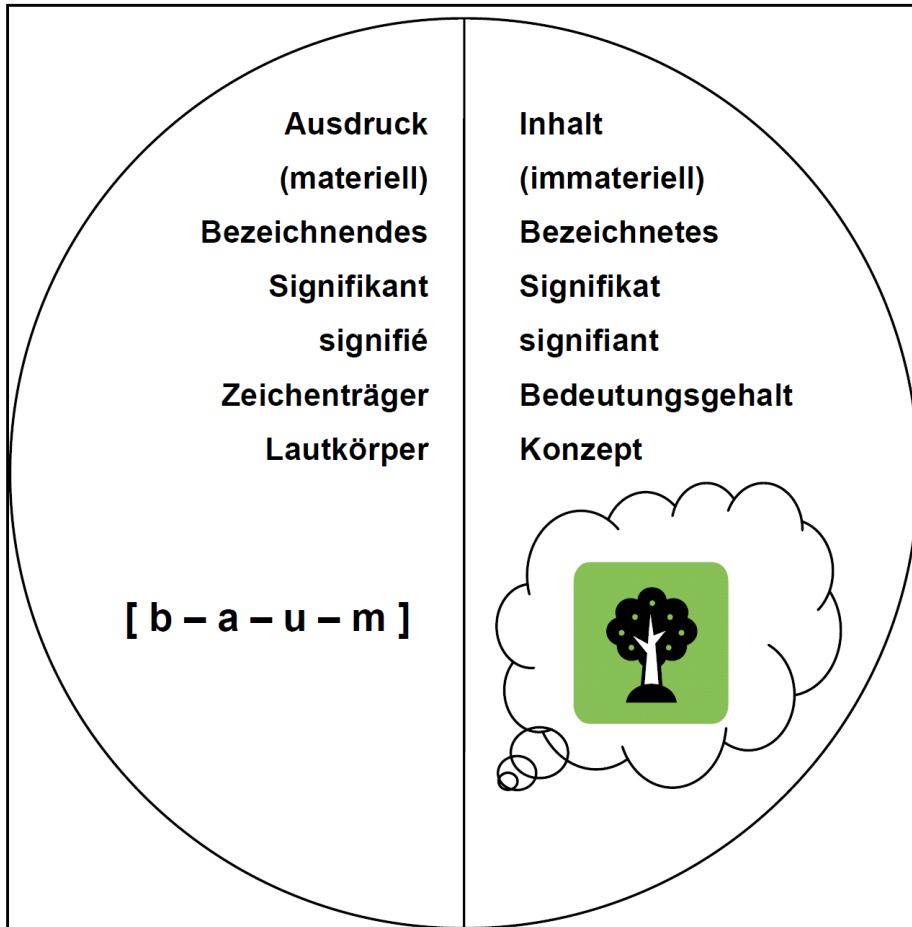
Die äußere Form des Zeichens ist somit infolge ihres Inhalts entstanden, sie verweist daher auf ihn oder indiziert ihn.

3. **symbolisch**: willkürlich (arbiträr) festgelegt

Es besteht weder äußerliche Ähnlichkeit noch innere Notwendigkeit.

Für denselben Inhalt könnte ein völlig anderer Ausdruck stehen.

Der Strukturalismus: Sprache als Zeichensystem



Die zwei Seiten des sprachlichen Zeichens



Ferdinand de Saussure

Vier grundlegende Begriffsdichotomien

1. *langue – parole*
2. Diachronie – Synchronie
3. signifiant – signifié
(Zeichenausdruck – Zeicheninhalt)
4. Paradigma – Syntagma

Saussure's Grunddichotomien zusammengefasst



→ bilaterales sprachliches Zeichen

1. signifié: Bezeichnetes (Vorstellungsinhalt)
2. signifiant: Bezeichnendes (Zeichenform)

→ langue / parole

[langage: Sprechfähigkeit]

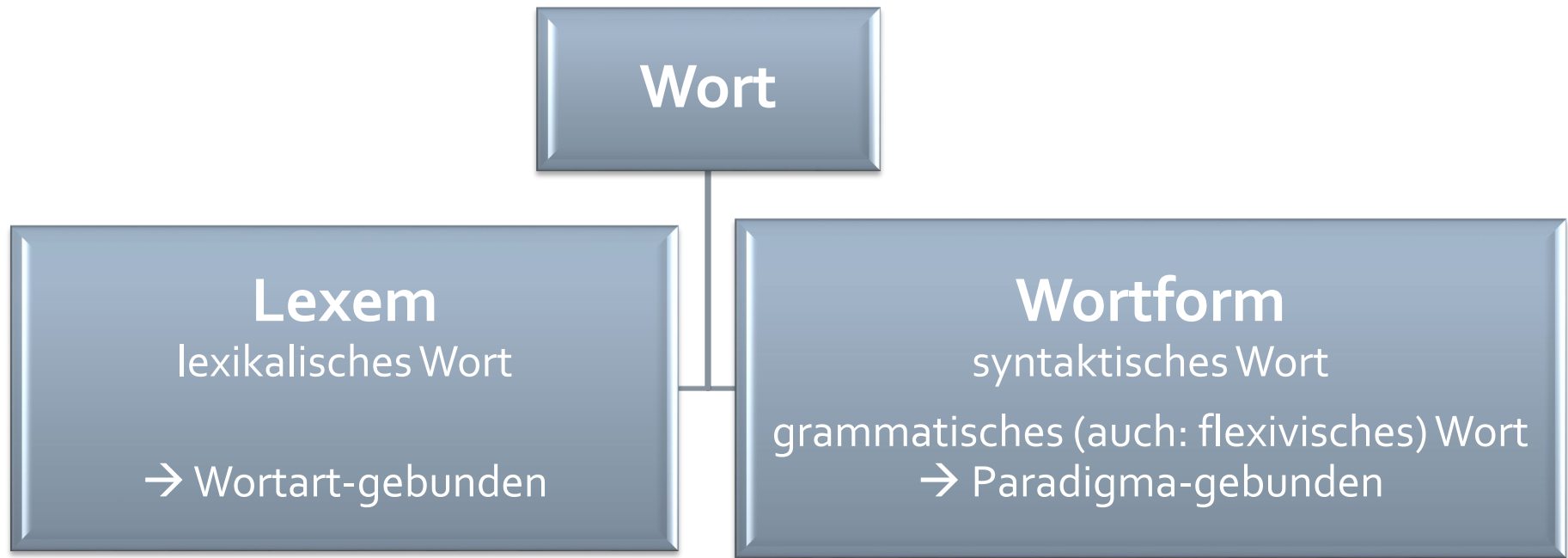
1. langue: Sprache als System
2. parole: Sprache als Verlauf (Realisierung, 'Sprechen')

→ Diachronie / Synchronie

1. Diachronie: Sprachentwicklung, Sprachgeschichte
2. Synchronie: Sprache zu einem Zeitpunkt ('Snapshot')

→ Paradigmatik / Syntagmatik

1. Paradigmatik: 'vertikale' Beziehung von Zeichenformen, systemische Reihe
2. Syntagmatik: 'horizontale' Beziehung von Zeichenformen, Kombinatorik



Gegenstand der **Wortbildungslehre**
sind Lexeme (also lexikalische Wörter).

Gegenstand der **Flexionsmorphologie**
sind Wortformen (also flexivische Wörter)



- **lexikalisches Wort (Lexem):**
abstrakte Bedeutungseinheit, die einer bestimmten Wortart angehört
- **syntaktisches Wort (Wortform):**
konkrete Realisierung im Verlauf, im Kontext vorkommende Flexionsform
bzw. **grammatisches Wort (Wortform + grammatische Funktion)**
 - Eine Wortform kann mehrere grammatische Wörter repräsentieren.
 - Die grammatischen Wörter eines Lexems bilden ein **Paradigma**.
- **Lemma (Nennform, Grundform, Zitierform):** per Konvention aus einem Paradigma zur Repräsentation ausgewählte Wortform



- Abfolge im **Verlauf** vs. Gegenüberstellung im **System**

Es liegen im **System** und im **Verlauf** dieselben Elemente vor, aber sie werden im **System** von einem anderen Gesichtspunkt betrachtet als im **Verlauf**.

- Sinnvolle terminologische Unterscheidung:
 - Vorkommen im **Verlauf** (syntagmatisch)
 - Element des **Systems** (paradigmatisch)

→ Token

→ Type



- Wörter sind typischerweise **komplexe sprachliche Zeichen**, die aus kleineren Einheiten (den Morphemen) aufgebaut sind und die ihrerseits Bestandteile noch größerer Zeichenkomplexe (z.B. Sätze, Phrasen) sein können.
- Sprachliche Einheit, die morphologischen Prozessen **Wortbildung** und **Flexion** unterworfen ist
- **Token vs. Type**

Ein Affe bleibt ein Affe, auch in Seide gekleidet. (Affe: 2 Token vs. 1 Type)

Eine Rose ist eine Rose. → 5 Token, 3 Types

Zur Bestimmung vom **Type**: “Lexem” oder “Wortform”?

Eine Rose ist eine Rose und viele Rosen ergeben einen Strauß.

- Wortformen (nach Funktion) : 11 Token, **9 Types**
- Wörter (nach lex. Kategorie) : 11 Token, **7 Types**

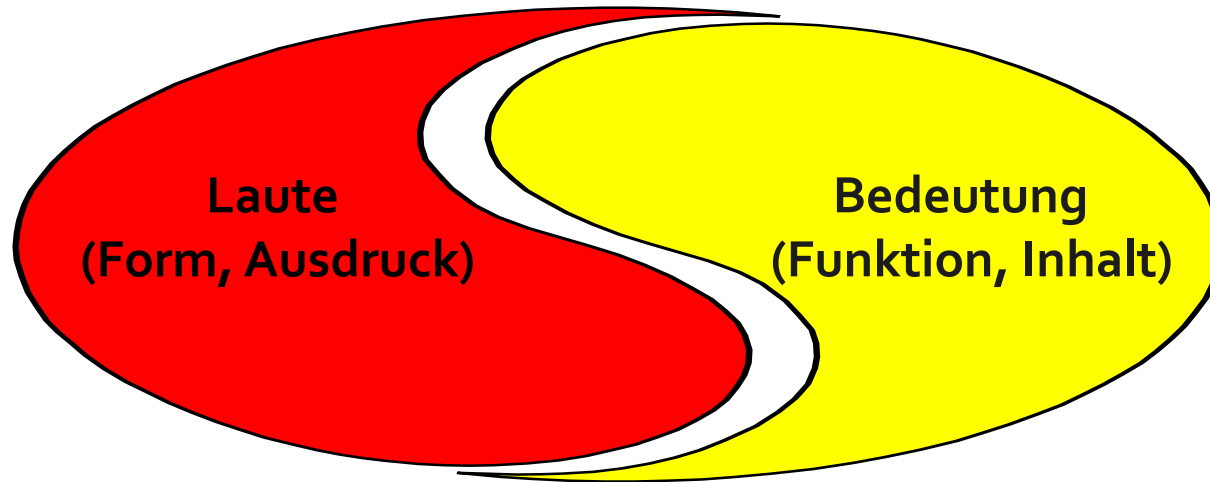


- Ergebnis der Wortklassifikation nach Form - und Bedeutungsmerkmalen
- Zahl schwankt je nach Gliederungsaspekten und Zweck (z.B. Tagging)
- Mögliche Gliederungsaspekte:
 - morphologisch: flektierbar?
 - syntaktisch: satzgliedwertig? mit Kasusforderung? artikelfähig? etc.
 - semantisch: Dinglichkeit? Eigenschaft? Prozess? Relation?

Gegenstand der Morphologie



Mengen homonymer und synonymer Minimalzeichen sowie deren Eigenschaften



Zur Erinnerung:

- Jedes sprachliche Zeichen ist **bilateral**, also durch Form und Bedeutung definiert.
- Die Form ist immer **materiell**, also bei der Sprache akustisch bzw. graphisch gegeben.
- Die **Bedeutung** lässt sich nur **über die Form** erschließen.
- Elementare sprachliche Zeichen heißen **Minimalzeichen**.

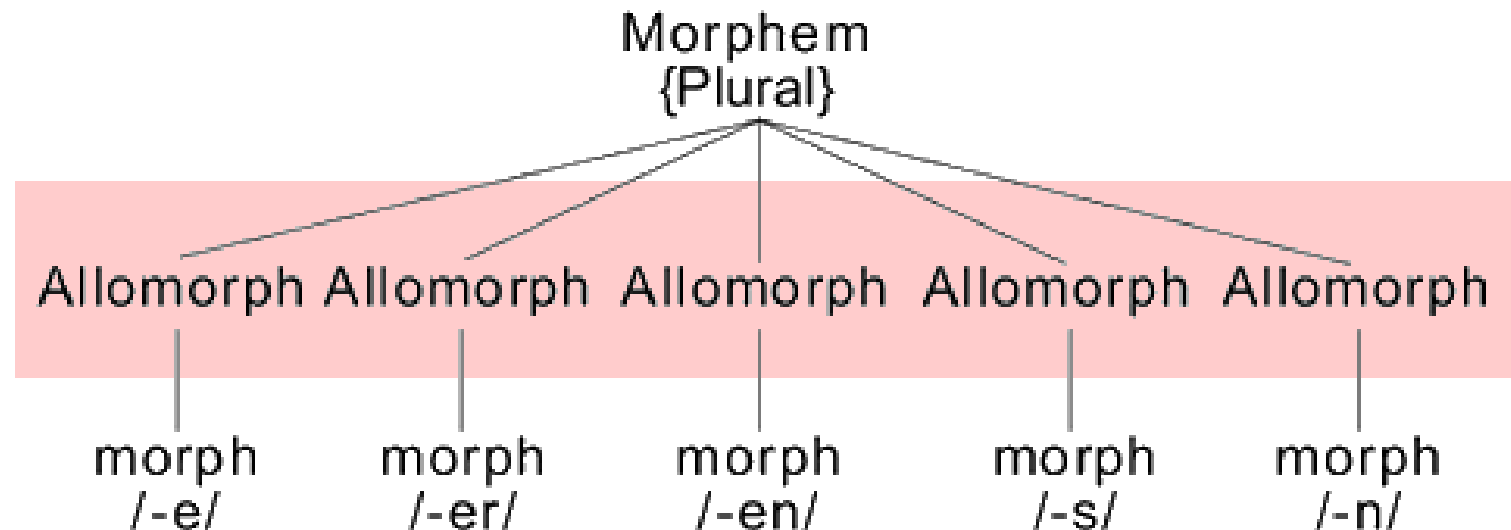


- **Morphem**grenzen (Kind|er lauf|en) \neq **Silben**grenzen (Kin-der lau-fen)
- **Morphem** vs. **Silbe**
 - Ein Morphem kann aus einer Silbe bestehen (1:1) *leb-* in *leblo*s
 - Ein Morphem kann aus mehreren Silben bestehen (1:2) *Arbeit*
 - Eine Silbe kann mehrere Morpheme enthalten (2:1) *kann|st*



Morphologisch relevante Einheiten

- als Ergebnisse des Segmentierens sind dies zunächst die **Morphe**
- diese können abstrakten Einheiten, den **Morphemen**, zugeordnet werden
- die Klassifizierung von Morphen als **Allomorphe** (Varianten) eines Morphems beruht auf gleicher Bedeutung und komplementärer Verteilung



Morphemtypen (Wiederholung)



- frei vs. gebunden
- diskontinuierlich
- lexikalisch vs. grammatisch
- Derivationsmorphem vs. Flexionsmorphem



Stamm: (a) lexikalisches Morphem;
(b) Verbindung aus lexikalischen Morphemen;
(c) Verbindung aus lexikalischen und Derivationsmorphemen

→ morphologische **Basis**

Affix: gebundenes und reihenbildendes Morphem, d.h. ein Morphem, das viele Stämme mit ungefähr demselben semantischen oder grammatischen Effekt modifiziert

→ nach der **Stellung zur Basis**: Präfixe, Suffixe usw.

Affixoid: zwischen Affix und lexikalischem Morphem

→ nach der **Stellung zur Basis**: Präfixoide, Suffixoide usw.



- Art der Veränderung
 - Hinzufügen (Addition) mit Sonderfall Wiederholung (Reduplikation)
 - Ersetzung (Substitution)
 - Weglassung (Elision)
- Ort der Veränderung (bei Addition)
 - vorn (Präfigierung)
 - hinten (Suffigierung)
 - in der Mitte (Infigierung)
 - suprasegmental (Suprafigierung)
- Sonderfälle
 - völlige Übereinstimmung → Synkretismus bzw. Homonymie (*Lehrer*)
 - völlige Verschiedenheit → Suppletivismus (*go - went*)



Traditionelle Einteilung der Morphologie

I. **Flexionsmorphologie:** Lehre von den syntaktischen Wortformen

1. Konjugation
2. Deklination
3. Komparation

II. **Wortbildung:** Lehre von der Wortschöpfung und lexikalischen Verwandtschaft

1. Derivation (Ableitung)
2. Komposition (Zusammensetzung)
3. Konversion (Null-Ableitung, Umkategorisierung)



Flexionsparadigma

... umfasst alle **faktisch realisierten**, von der jeweiligen Sprache **grammatisch vorgesehenen** Wortformen eines Lexems

→ die Menge der Wortformen in einem Paradigma bilden gemeinsam ein **Deklinations-** oder **Konjugationsmuster**

... ist die **Gesamtheit der Wortformen eines Lexems**,

→ angeordnet in einer **konventionell** festgelegten Reihenfolge (Flexions**schema**, Flexion**tabelle**)



1. **Additive** Formative werden dem Wortstamm hinzugefügt (Flexionsaffixe, Hilfsverben)
 - 1.1. **Kontinuierliche** Formative werden allein oder kombiniert in ununterbrochener Folge angefügt
→ bilden i.d.R. **synthetische Formen**
 - 1.2. **Diskontinuierliche** Formative treten durch Formative anderer Klassen getrennt voneinander auf
→ bilden i.d.R. **analytische Formen**
2. **Nicht-additive** Formative treten durch Lautwechsel in Erscheinung (innere Flexion)
 - 2.1. **Umlaut**
 - 2.2. **Brechung**
 - 2.3. **Ablaut** (Apophonie)



3. Formative mit additiver und nicht-additiver Komponente

- beide Komponenten erscheinen
- z.B. Verben mit sog. Rückumlaut: *brenne* – *brannte*

4. Morpheme ohne unmittelbare Formativrepräsentation

- Flexionsmorpheme, die nicht unmittelbar durch entsprechendes Formativ angezeigt sind (Nullallomorph)

- vgl. Null \emptyset bzw. leer ()

● Verdeutlichung von Kategorien in **Opposition**, z.B.

- Indikativ : Konjunktiv (*du komm- \emptyset -st* : *komm-**e**-st*)
- Präsens : Präteritum (*du leg- \emptyset -st* : *leg-**te**-st*)
- Singular : Plural (*die Frau- \emptyset* : *die Frau-**en***)



- **Systematisch:** Hinzufügung eines Flexionsaffixes zu einem Stamm hat immer denselben Effekt
- **Produktiv:** neuerworbene Lexeme in einer Sprache folgen automatisch den vorhandenen Regeln
- **Kategorieerhaltend:** die grammatische Kategorie eines Wortes (i.e. die Wortart) wird durch Flexion nicht verändert



Grundlegendes zur Wortbildung (dt.)

● **Kompositionsbildungen**

- Verbindung aus mindestens zwei Grundmorphemen / Stämmen
- Keine Begrenzung in der Zahl der Grundmorpheme / Stämme

● **Derivationsbildungen**

- Verbindung von Basis und gebundenem Morphem
- evtl. mit Basismodifikation, z.B. Diminutivbildungen

● **Konversionsbildungen**

- syntaktische Konversion: Umkategorisierung einer Wortform
- morphologische Konversion: Umkategorisierung des Wortstamms

● **Wortkreuzung** (Kofferwort) / Sequenz-überlappend

● **Kurzwörter**



Wortbildung durch Komposition (dt.)

● Semantische Kompositionstypen

1. Determinativkomposita (Buchladen, Orchideenzüchter)
2. Kopulativkomposita (Hosenrock, taubstumm)
3. Possessivkomposita (Milchgesicht, Schlitzohr)

● Formal umfassen mögliche Basen alle lexikalischen Kategorien:

- [P *Mit*] [N *bewohner*]
- [V *Wasch*] [N *maschine*]
- [V *schreib*] [A *faul*]
- [P *vor*] [A *schnell*]
- [P *mit*] [V *schreiben*]
- [A *krank*] [V *lachen*]

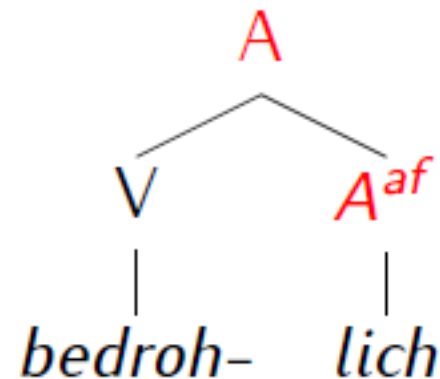
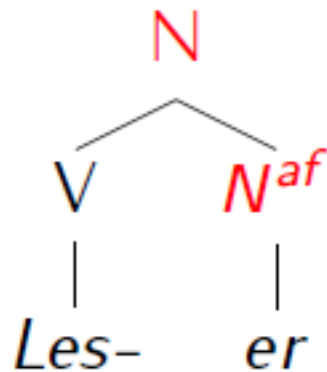


- Bei Ableitung mit Änderung der Wortart → klassenverändernde Derivation
- Derivationsmorpheme
 - neue bzw. modifizierte Bedeutung des Wortes (als Ergebnis)
 - reihenbildend (analoge Modifizierung vieler Basen)
- Morphologische Prozesse → Affigierung

Zum Kopfstatus von Suffixen



- **Kopf-Rechts-Regel:** der Kopf eines morphologisch komplexen Wortes ist die rechte Konstituente dieses Wortes.



Beispiele?



- Lexikoneintrag: Nominalisierungssuffix *-er*

Phonologie	/ɐ/
Kategorie	N ^{af}
Subkategorisierung	[V _]
Semantik	'Agens oder Instrument der Handlung'

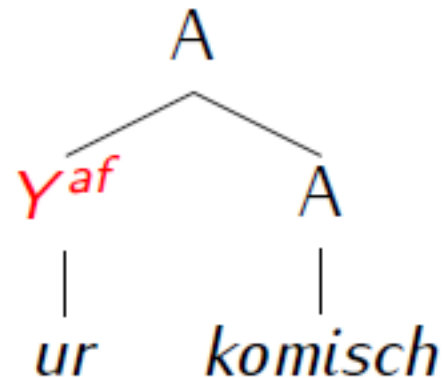
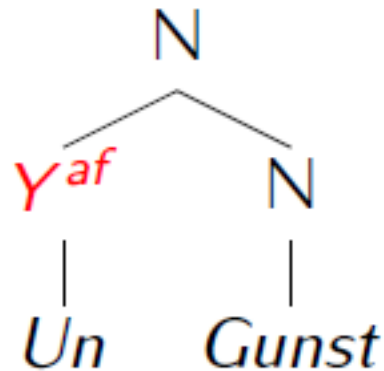
- Lexikoneintrag: Adjektivierungssuffix *-haft*

Phonologie	/haft/
Kategorie	A ^{af}
Subkategorisierung	[N _]
Semantik	'Vergleich, WIE N'

Zum Kopfstatus von Präfixen



- **Kopf-Rechts-Regel:** der Kopf eines morphologisch komplexen Wortes ist die rechte Konstituente dieses Wortes.



Beispiele?



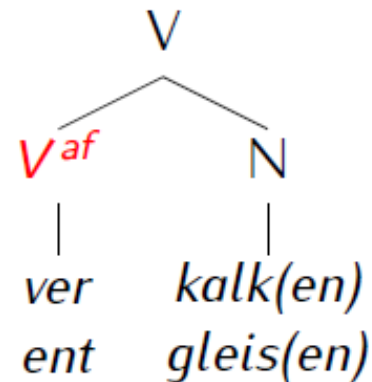
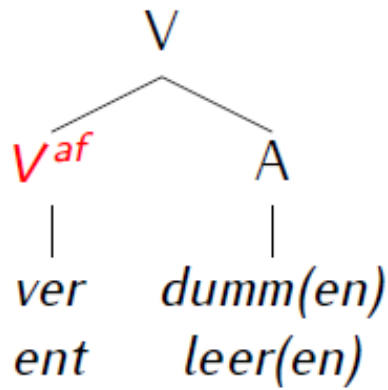
- Lexikoneintrag: Präfix *un-*

Phonologie	/ʊn/	/ʊn/
Kategorie	γ _{af}	γ _{af}
Subkategorisierung	[__N]	[__A]
Semantik	'Negation, Steigerung'	'Negation'



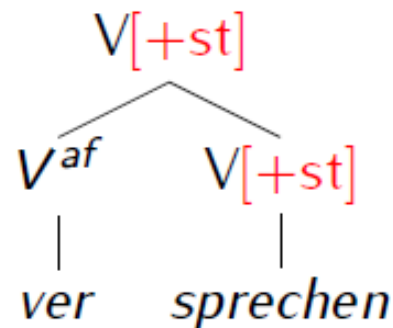
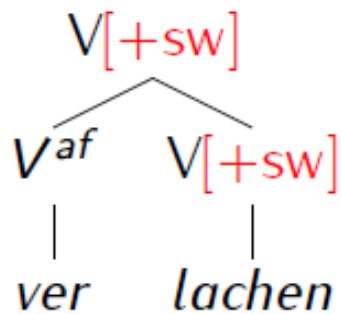
Zur Kategorie von Verbpräfixen

- deadjektivische und denominalen Bildungen:



Kopf links ?

- deverbale Bildungen:



Kopf rechts ?

Uneinheitliche Analyse für Derivationsbildungen, die nach einem Muster entstehen

Beispiele?



- Lexikoneintrag: Verbpräfix *ent-*

Phonologie	/ɛnt/	/ɛnt/
Kategorie	V ^{af}	V ^{af}
Subkategorisierung	[__V/N/A]	[__V]
Semantik	'Agens macht V-Handlung rückgängig'	'Agens V-t (Thema)'

Gegenstand und Aufgaben der Syntax



- Kombination von Wörtern miteinander zu Sätzen → Regularitäten
- Art und Weise der Kombination → Strukturen
- Bei nicht korrekt gebildeten Sätzen → Erklärung

- Beschreibung der Regularitäten mithilfe von ...
 - kategorialen Begriffen: Nomen, Verb, Artikel, ...
Nominalgruppe(-phrase), Verbalgruppe(phrase)
 - funktionalen Begriffen: Subjekt, Prädikat, Objekt, ...
 - sowie weiteren Begriffen: Konstituenz, Dependenz, Valenz,
Rektion, Kongruenz, ...



Sprache ist strukturiert → sprachliche Strukturen sind zentraler Gegenstand der sprachwissenschaftlichen Analyse und der linguistischen Modellierung

- Strukturen lassen sich durch Segmentieren und Verbinden ermitteln
 1. Dem Segmentieren liegt das Prinzip der **Konstituenz** zugrunde.
 2. Dem Herstellen von Verbindungen zwischen den einzelnen Segmenten liegt das Prinzip der **Dependenz**.
- Konstituenz und Dependenz sind zentrale und **komplementäre Beschreibungsprinzipien** grammatischer Strukturen.



- durch **paradigmatische** Relationen aufgrund satzsyntaktischer Ähnlichkeiten definiert
- als Mengen von **einfachen** oder **komplexen** Ausdrücken mit gemeinsamen syntaktisch relevanten Eigenschaften (z. B. Distribution im Satz)

- (Wortart im weitesten Sinne)

- **lexikalische** Kategorie (Inhaltswörter: Verben, Nomen ...)
- **funktionale** Kategorie (Funktionswörter: Konjunktionen, Artikel ...)
- **phrasale** Kategorien (Nominalphrase, Adjektivphrase, ...)

- Funktionale Informationseinheiten (wie Tempus, Kasus, ...)

- **analytisch** realisiert: durch selbstständige Wörter
- **synthetisch** realisiert: durch Morpheme, also die Flexion



- durch **syntagmatische** satzsyntaktische Relationen (etwa zwischen Teilen und Ganzem) definiert
- Zuordnung **im Kontext** und **zum Satzglied**, nicht zu bestimmten Wortarten oder Phrasen
- grammatische Beziehung zwischen zwei Ausdrücken, bestimmt durch
 - die morphologische Markierung
 - die strukturelle Relation der Ausdrücke zueinander
- N.B. **rationaler** Begriff
 - Subjekt → Subjekt_von_X
 - Objekt → Objekt_von_X
 - Prädikat → Prädikat_von_X
 - Attribut → Attribut_von_X
 - Adverbiale → Adverbiale_von_X

Phrasenkategorien (= Form) & Satzglieder (= Funktion)



● **Phrase** = syntaktisch relevante Wortgruppe

- Wortkette, die syntaktisch eine **Einheit** bildet
- Konstruktionseinheit **unterhalb** des Satzes
- enthält einen **Kopf**, der ihre grammatischen Eigenschaften festlegt
- besteht **minimal** aus einem Wort (dem Kopf) und **maximal** aus unbeschränkt vielen syntaktischen Elementen

● **Funktionsbestimmung** einer Phrase = **Satzgliedbestimmung**

Phrasen übernehmen im Satz verschiedene syntaktische Funktionen

- | | | |
|----|---|-------------------|
| a) | Er liebt die Zeit <u>vor dem Schlafen</u> . | präp. Attribut |
| b) | Er betet immer <u>vor dem Schlafen</u> . | Temporaladverbial |
| c) | Er fürchtet sich <u>vor dem Schlafen</u> . | präp. Objekt |

Satz als Phrase und Satzglied



- Sätze werden als **CPs** (= Complementizer Phrase) bezeichnet .
 - Sie können erfragt (b), verschoben (c) und pronominalisiert (d) werden:
 - a. Ich weiß, [_{CP} dass er kommt].
 - b. Was weiß ich? – Dass er kommt. (Fragetest)
 - c. Dass er kommt, weiß ich. (Verschiebeprobe, Vorfeld)
 - d. Ich weiß das. (Pronominalisierungstest)

- Sätze (CPs) können unterschiedliche **Satzgliedfunktionen** haben:
 - a. Dass er so fleißig ist, beeindruckt mich. (Subjekt/Subjektsatz)
 - b. Er behauptet, dass Peter Recht hat. (Objekt/Objektsatz)
 - c. Er kommt nicht, weil er krank ist (Adverbial/Adverbialsatz)
 - d. Die Frage, die er gestellt hat, ist interessant. (Attribut/Attributsatz)



- Zwei Grundprinzipien der Satzorganisation
 1. Konstituenz beruht auf der Teil-Ganzes-Beziehung zwischen Satzbestandteilen
→ *konfigurationale formale Syntax*
 2. Dependenz beruht auf bestehenden mehr oder weniger engen Beziehungen zwischen Ausdrücken im Satz
→ *nicht konfigurationale relationale Syntax*
- Konstituentengrammatik ↔ Dependenzgrammatik: konkurrierende Ansätze?
 - Beide postulieren Baumstrukturen um bestimmte Beziehungen auszudrücken.
 - Beide verwenden (heute) zur Ergänzung Merkmalsstrukturen.
 - Bis zu einem gewissen Grad sind sie ineinander überführbar

Dependenzsyntax vs. Konstituentensyntax



Dependenz-Relation

geht über das Kriterium der bloßen Form hinaus
Abhängigkeitsverhältnis sprachlicher Elemente
aus dem Vorkommen eines Elements schließt
man auf das Vorkommen anderer Element

Dependenzgrammatik (DG)

Satz: ein durch die Abhängigkeitsrelation
festgelegtes, hierarchisch geordnetes Ganzes
Ziel: hinter der linearen Anordnung der Elemente
eines Satzes eine hierarchische Struktur sichtbar
zu machen
dem Verb steht eine zentrale Position zu

Teil-Ganzes-Relation

basiert auf Aufeinanderfolge und grammatische
Nachbarschaft
Konstituenten sind die einzelnen
ausgezeichneten Teile einer derart
zusammengesetzten Form

Phrasenstrukturgrammatik (PSG)

definiert ein System von komplexen Kategorien
analysiert syntaktische Strukturen durch
Segmentierung in kleinere Einheiten, die durch
ihre Stellung im Ganzen zu erklären sind
Rekursivität: das System der Kategorien beruht
ausschließlich auf der Form immer
wiederkehrender Muster
Ökonomieprinzip: Minimalität ,Redundanzfreiheit

Syntaktische Strukturierung: Vergleich



- Konstituenz

- Prinzip: Zerteilen

- Wortfolge:

- starre Wortstellung

- aus Baum ableitbar:

- Menge von Regeln

- Erweiterungen:

- X-bar-Schema
- Transformationen etc.

- Dependenz

- Prinzip: Verbinden

- Wortfolge:

- keine Wortstellungsinformation

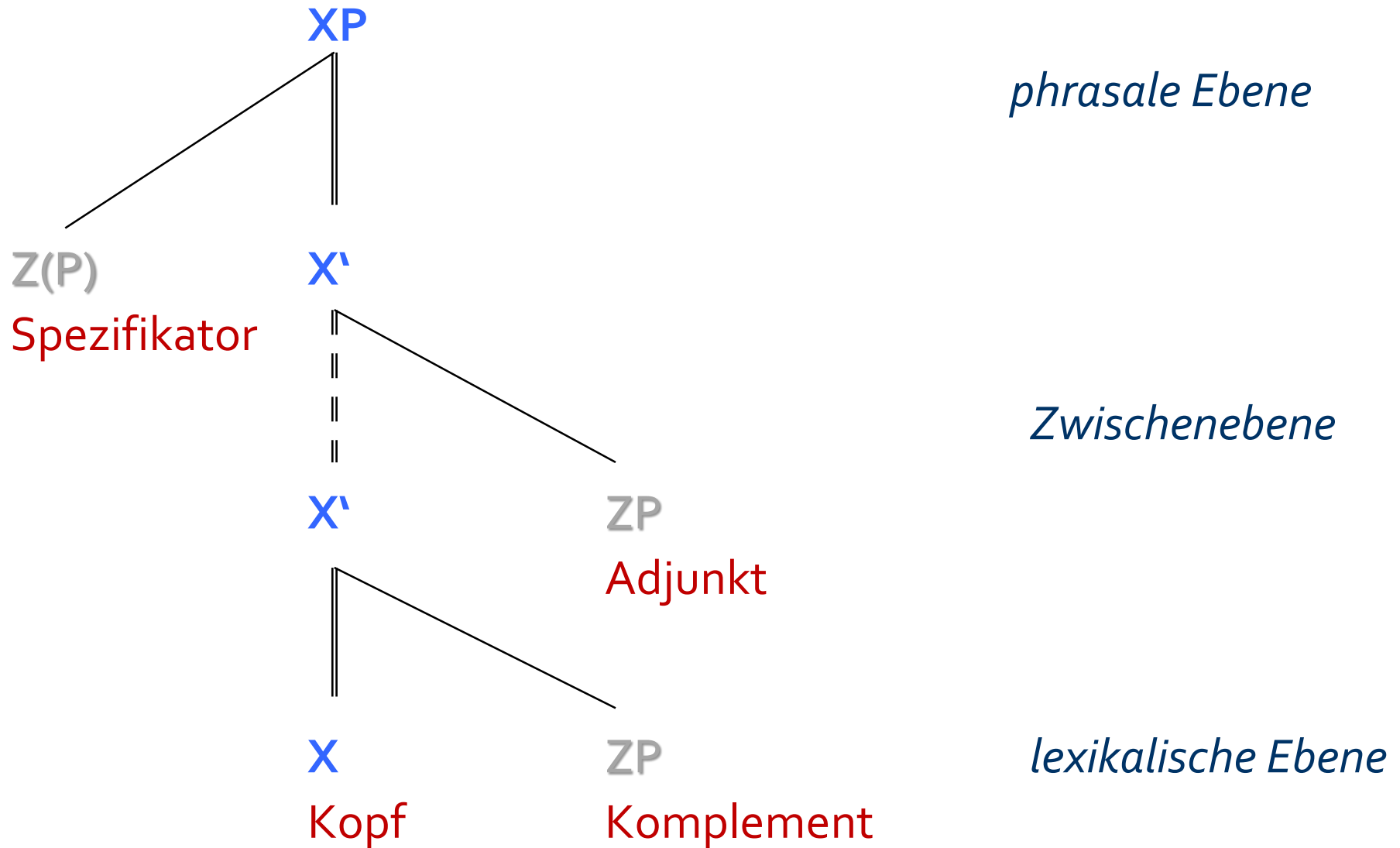
- aus Baum ableitbar:

- Wortvalenzen

- Erweiterungen:

- Markierung von Konstituenten
- komplexe Knoten
- Wortstellungsregeln

Modellierung der Funktion durch Konfiguration



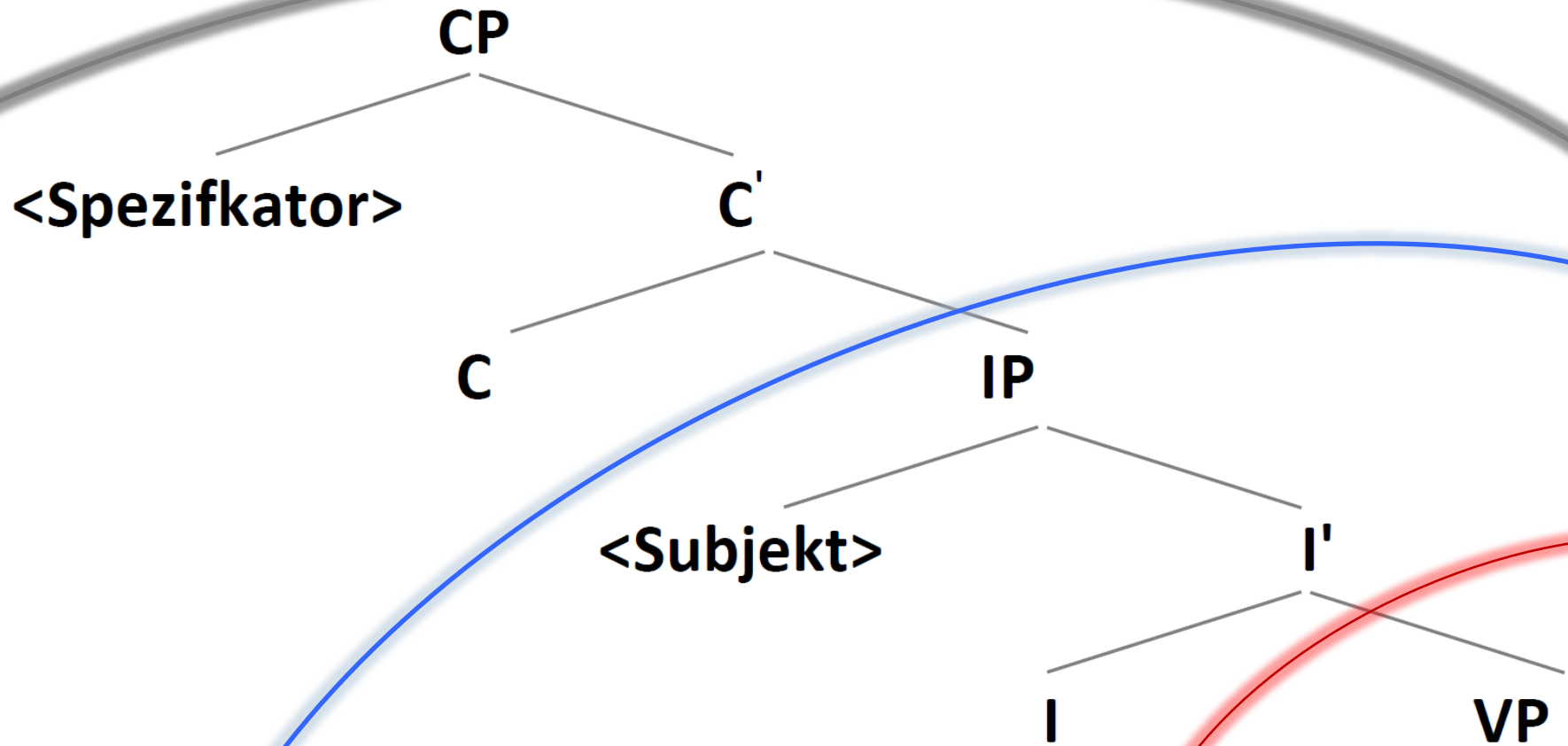


- **Endozentrität:** Jede Phrase hat genau einen Kopf, der die Eigenschaften der gesamten Phrase bestimmt.
- **Rekursivität:** X' -Ebene ist rekursiv, d.h. wiederholbar.
- **Phrasalität:** Jeder Nicht-Kopf ist eine Phrase, an die Projektionslinie des Kopfes werden vollständige Phrasen angehängt.
- **Binarität:** Syntaktische Strukturen verzweigen binär (?) und dürfen sich nicht überkreuzen (?).



X-bar-Analyse für Sätze

Zwei funktionale "Schalen" um VP herum





- Unterscheidung nach
 - Satzformen (hierarchische Abhängigkeiten) → einfach vs. komplex
 - Satzarten (semantischer Zweck) → deklarativ, interrogativ, etc.
 - Satztypen (Stellung des finiten Verbs)



Topologische Grundbegriffe

- Dem dt. Satz liegt ein Wortstellungsmodell zugrunde, das durch eine Felderanalyse darstellbar ist.

- Grundmuster in fester Abfolge:

Vorfeld | **linke Satzklammer** | Mittelfeld | **rechte Satzklammer** | Nachfeld

Typ	VF	LSK	MF	RSK	NF
V ₁		V _{fin}	(Konstituenten)	V _{inf}	(Konstituenten)
V ₂	Konstituente	V _{fin}	(Konstituenten)	V _{inf}	(Konstituenten)
VE		Konj	(Konstituenten)	V _{inf} V _{fin}	(Konstituenten)

- Vor-, Mittel- und Nachfeld können Sätze enthalten, die selber topologisch analysierbar sind

Zusammenfassung des Modells



Vorfeld: genau **eine** Konstituente bzw. **leer**

LSK: das **finite Verb** oder eine nebensatzeinleitende **Konjunktion** bzw. **leer**

Mittelfeld: **beliebig viel** Konstituenten bzw. **leer**

RSK: Teile des Verbalkomplexes (einschließlich **Verbpartikel**)

Nachfeld: **beliebig viel** Konstituenten (keine NP-Subj oder -Obj) bzw. **leer**

Besonderheiten der linken Satzperipherie



Einheiten dieses Bereichs sind nicht am syntaktischen Aufbau des Satzes beteiligt.

Interaktive Einheiten

#	Vor-Vorfeld	Vorfeld	Linke SK	Mittelfeld	Rechte SK	Nachfeld
1.	Hey,	was	machen	Sie denn da?		
2.	Ach,		gib	dir doch mal einen Ruck!		
3.	Nein,	das	habe	ich nie und nimmer	behauptet.	
4.	Ja,	das	habe	ich doch die ganze Zeit	sagen wollen.	
5.	Gerhard,	warum	grinst	du eigentlich immer so?		
6.	Frau Morgenthaler,	wo	waren	Sie gestern zwischen 21 und 23 Uhr?		
7.	Gerhard,		grinst	du eigentlich immer so?		

Besonderheiten der linken Satzperipherie



Einheiten dieses Bereichs sind nicht am syntaktischen Aufbau des Satzes beteiligt.

Thematisierungsausdrücke

#	Vor-Vorfeld	Vorfeld	Linke SK	Mittelfeld	Rechte SK	Nachfeld
(1)	Für seine Freunde,	<u>da</u>	hat	er wirklich alles	getan.	
(2)	Seine Unschuld,	wo	ist	<u>sie</u>	geblieben?	
(3)	Die Moritzburg,	<u>die</u>	kannte	er immerhin.		
(4)	Aber der von meinem Verlobten,	<u>der</u>	hat	einige hundert	gekostet.	



Besonderheiten der linken Satzperipherie

Einheiten dieses Bereichs sind nicht am syntaktischen Aufbau des Satzes beteiligt.

Koordinierende Ausdrücke

#	KOORD	Vor-Vorfeld	Vorfeld	Linke SK	Mittelfeld	Rechte SK	Nachfeld
(1)							
So			Nach dem Umsteigen	verließ	ihn der Schlaf,		+[S ₁]
S ₁	denn		sein Ziel	rückte		heran,	+[S ₂]
S ₂	und		seine Aufträge	fingen	ihn	an zu ängstigen.	
(2)	Und		das	soll	ich	glauben?	